

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Monika

Kilchberg, 1959-07-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hallo, lieber Kesten,

2. Juli 1959

Da hast Du also ueber die Brueder Mann nachgedacht und Heinrich als den durch edles Wagnis ins Dunkel Gedraengten, Thomas als den Erzschlauen hingestellt, der sein pervertiertes Ego durch den Erfolg des Weltrepraesentanten zu laeutern und zu reinigen versteht! Nun mein Freund frag ich - angenommen, es sei ^{mi} im abgruendig-sublierten Sinn ein Koernchen daran wahr (I doubt it), sind wir dazu berufen, es auszusprechen, und laeuft es uns nicht ekn wenig kalt den Ruecken hinunter, wenn wir von der Kafeehauskanzel die Goetter blossstellen? Abgesehen von allem finde ich das Bruder-Thema im Grund ueberhaupt uninteressant. Schliesslich gleichen Geschwister einander so ^{ab}ster und so wenig wie die Tage einander gleichen. Den einen gegen den anderen auszuspielen find ich sinnlos und unfair, und was sie sich gegenseitig an den Kopf geworfen haben, das sind interne Dinge, die uns ebensowenig- oder viel angehen wie die Farbe Deines Stuhlgangs, pardon! Selbst wenn sie Deine Decouvrierungen beleuchten moegen, bei denen Du ganz und gar vergisst, dass der Papa bei allem Traditions- und Selbsterhaltungstrieb ein Outsider war. Er hatte es SCHWERER als der Onkel Heinrich. Papa war aiff das aeusserste appart. Und ER war (trotzalledem) der Einsame. Waehrend der sozial begabte (Heinrich) mit Kompromissen arbeitet, weil er unwillkeurlich die anderen in sein Denken und Handeln und Fuehlen einbezieht, gelangt der Egozentriker, Outsider und Einsame (Thomas) nur KOMPRO*MISSLOS ans Ziel. Sein Werk und Leben ist ein vollkommenes. - Ich erinnere, das Phaenomen seiner Popularitaet hat Dich immer schon intrigiert und gewurmt, es kam Dir von jeher verdaechtig vor, dass ein so hochgeschraubtes Genie so land- und weltlaeufig sein kann, wie? Es mag daran liegen, dass in einem Jahrhundert, wo das Uniforme und Unpersoenliche wie eine Pest grassiert, jene gelaeuterte Subjektivitaet, jene Ichbesessenheit, die sich mit so viel Muehe, Mut und Hingabe ins Allgueltige durchgerungen hat, als eine Art kostbarer Arznei empfunden wird. - Mein Gott, Du kannst sagen, was Du willst, mit Deinem analytischen Bravourstueck erreichst du weniger einen der fuehrenden Geister des Jahrhunderts als den Geist des Monats.

Bien à toi

Moni